

Qualitätszirkel als wertvolles Instrument einsetzen

Autor(en): **Junker-Meyer, Regula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **113 (2015)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-949634>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Qualitätszirkel als wertvolles Instrument einsetzen

Qualität kann mithilfe verschiedener Instrumente geplant, geprüft und gesteuert werden. Dazu gehört auch der Qualitätszirkel: Er dient frei praktizierenden Hebammen unter anderem dazu, Fälle zu besprechen, die wirtschaftliche Arbeitsweise der Teilnehmenden zu prüfen, Fehler einzugestehen, die Arbeit von verschiedenen Seiten zu beleuchten und einander in schwierigen Berufssituationen ad hock zu unterstützen.

.....
Regula Junker-Meyer

Allein das Wort Qualität mit all seinen Zusätzen wie Definition, Planung, Messung, Prüfung und Sicherung tönt trocken und wenig attraktiv. Sich mit Qualität zu beschäftigen, die Inhalte zu füllen und sich darum zu bemühen, ist das, was die stete Weiterentwicklung gewährleistet und die Freude und Leidenschaft, die vielleicht ganz am Anfang der Berufswahl stand, nährt. Die Neugier und der Wille, mehr zu machen als das Nötigste, sich mit der Materie vertraut zu machen, selber damit zufrieden sein zu wollen, erfüllen den Berufsalltag.

An erster Stelle steht die kontinuierliche Verbesserung der Versorgung der Kundinnen. Hebammen sollen fachlich kompetent, bedarfsgerecht und wirtschaftlich arbeiten, das heisst, sich in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft dafür einsetzen, dass wir in Systemen arbeiten, die Qualität gewährleisten, eine Politik unterstützen, die den Frauen Raum gibt, ihre Kinder grosszuziehen, und zu verstehen, dass wir in einem steten Prozess zwischen den Bedürfnissen der Kundinnen, den Vorgaben des Marktes und den Regeln der Politik stehen.

Sich in einem Qualitätszirkel vernetzen

Der Qualitätszirkel, ein informelles Zusammenkommen von Berufskolleginnen, die sich in vertrautem Rahmen austauschen, fachspezifische, weiterführende Fragen stellen und sich in schwierigen Situationen gegenseitig stützen und tragen, ist auch in der freiberuflichen Arbeit ein ideales Instrument, um einem berufsspezifischen Netzwerk anzugehören. Wichtig ist, dass die Teilnehmenden ähnliche Rahmenbedingungen haben, in denen sie arbeiten (z. B. alle betreuen Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett oder alle betreuen Teilgebiete der Mutterschaft). Im Gespräch wird die Sensibilität entwickelt, den partizipativen Anteil immer wieder zu sehen, die Frau nicht zu bevormunden, den Entwicklungsprozess der zu betreuenden Familiensysteme in den Mittelpunkt zu stellen, Massnahmen nach den gültigen Evidenzen durchzuführen wie auch die Weiterentwicklung der Profession der Hebamme.

Am Beispiel einer gesunden Schwangeren werden hier nach neuen Evidenzen ein Sollwert und mögliche Fragen zum Istwert beschrieben, die zum Nachdenken anregen sollen.

So wird Qualität definiert

1. Die Arbeit muss einem bestimmten Zweck dienen, nämlich der Betreuung von Mutter, Familie und Kind.
2. Die Arbeit ist auf einer Skala von 1 bis 10 messbar.

Qualität ist also kein absoluter Begriff und nicht nur individuell und subjektiv, sondern lässt sich messen und einordnen. Sie hat einen fachspezifischen (spezialisiertes Wissen, richtige Massnahmen treffen, Wirksamkeit), einen emotionalen (Empathie, mit Herz, Zeit haben, Partizipation, Bedürfnis orientiert) und einen organisatorischen Anteil (Erreichbarkeit, Kontinuität, Dokumentation, Datenschutz, Kosten-Nutzen-Verhältnis).

Welches sind die Qualitätsziele?

Planung: Sollwert definieren – so viele Messwerte wie möglich sollen beschrieben werden. Ein Beispiel dazu:

1. Die Schwangere Frau soll in ihren Ressourcen gestärkt werden, sodass sie zuversichtlich in den Prozess der Geburt findet und ihr Kind freudig begrüsst.
2. Die Ziele der Frau verfolgen – die Schwangere soll im Vordergrund stehen.
3. Alle wissenschaftlich relevanten (es sind nur sehr wenige) und notwendigen Labor-, Ultraschall- und manuellen Untersuchungen dienen der Beurteilung des körperlichen Wachstums von Mutter und Kind und sollen korrekt und vollständig erhoben werden.

.....
Autorin



Regula Junker-Meyer, Hebamme BSc, arbeitet seit 1996 extramural in der Hausgeburtshilfe, im Geburtshaus Stans und in der Hebammenzentrale HZ6000. Seit vielen Jahren betreut sie Hebammenstudentinnen und lässt sich gerne von ihnen inspirieren.

4. Die Hebamme ist für die Frau gut erreichbar, dokumentiert ihre Arbeit, hat eine Vertretung und arbeitet wirtschaftlich, wirksam und zweckmässig.
5. Die Beratung soll die Mutter bestätigen, motivieren und in ihrer Kraft stärken.
6. Die Hebamme soll der Frau beistehen und da sein.
7. Die Geburt soll so stattfinden, dass sie der Frau und dem Kind keinen Schaden und keine Verletzung zufügen, sodass das Bonding stärkend stattfinden kann und die Voraussetzungen für eine gute Wochenbettzeit gegeben sind.
8. Die Hebamme soll sich zurücknehmen und die Interessen der Gebärenden verfolgen.
9. Die Wöchnerin soll sich in kurzer Zeit von den Strapazen der Schwangerschaft und Geburt erholen und die Kompetenz erreichen, ihr Kind adäquat zu pflegen und zu füttern.
10. Entwicklung muss sichtbar sein.

Prüfung: Istwert festhalten – was haben wir tatsächlich?
Ein Beispiel dazu:

1. Ist die Frau zufrieden und weiss was sie will (versus unsicher, abhängig)?
2. Sind die Ziele der Frau im Mittelpunkt oder wird sie in einen von Institutionen vorgegebenen Ablauf gepresst?
3. Sind die Messwerte Gewicht, Blutdruck, Puls, Bauchumfang, Fundus, Lage des Kindes, Ultraschall- und Laborwerte ordnungsgemäss erhoben und beurteilt? Sind sie und ihr Kind schwangerschaftsentsprechend gewachsen (versus es fehlen wichtige Messwerte, Kind ist mangelentwickelt und untergewichtig, gestresst und aus dem Rahmen wachsen)?
4. Ist die Dokumentation der Hebamme so, dass die Handlungen und Massnahmen, die sie getroffen hat, nachvollziehbar sind? Ist sie gut erreichbar, vernetzt und vertreten und kennt ihr Kosten-Nutzen-Verhältnis?
5. Konnte die Frau zuversichtlich und sicher der Geburt entgegengehen und die Wehen erwarten (versus verunsichert, eingeleitet, von aussen bestimmt, aus der Mitte gerissen)?
6. Hat die Frau den Rhythmus mit den Wehen gefunden und ihr Kind aus eigener Kraft geboren (versus von aussen gesteuert, mit Medikamenten beschleunigt, Power gepresst, nicht ihren Bedürfnissen entsprechend)? Hat die Hebamme den Raum gehalten, sodass die Frau in ihrem Prozess sein konnte, «hands off» (versus «hands on», anweisen, besser wissen wie)?
7. Hat die Gebärende keine nennenswerten Verletzungen und wenig Blut verloren? Konnte sie Kind und Plazenta selber entwickeln (versus unentwegte Geschäftigkeit der Hebamme, nicht aushalten können, Dammschnitt, grosser Blutverlust)?
8. Konnte die Frau ein Bonding erleben und die Bedürfnisse ihres Kindes stillen (versus immer wieder gestört werden, Kind untersuchen, Anweisungen entgegennehmen)?
9. Konnte die Frau ihre Unsicherheiten klären und den Tritt im Alltag finden (versus noch immer sehr verunsichert, traut sich nichts zu, weiss nicht, wie den Alltag bestreiten, klebt an den Bezugspersonen)?
10. Ist eine Entwicklung sichtbar?

Steuerung, das heisst Ist- und Sollausgleich: Weicht der Istwert vom Sollwert ab, sind Massnahmen zur Verbesserung angezeigt.

Wie kann die Qualität gefördert werden?

Zur Qualitätssicherung tragen fachspezifische Fortbildungen bei, die Instrumente des Schweizerischen Hebammenverbandes (SHV) sowie die Gründung von Qualitätszirkeln. Der Qualitätszirkel ist ein sehr hilfreiches und leicht zugängliches Instrument. Er gilt als Fortbildung, für die es einen Nachweis des SHV gibt. Hat sich eine Gruppe von Hebammen gefunden, die sich grundsätzlich wohlgesinnt sind und die gleichen Berufsziele verfolgen, können sich diese zu einem Zirkel zusammenschliessen und dessen Inhalt bestimmen. Eine Moderation – sie kann jedes Mal wechseln oder gleichbleiben – und ein Protokoll geben dem Treffen einen Rahmen und eine Produktivität. Manchmal sind Hausaufgaben unerlässlich, um die genauen Evidenzen zu finden, die geeigneten Studien zu sichten und das weiterführende Material zusammenzutragen.

Findet sich eine Gruppe, trifft sie sich oft über viele Jahre in der gleichen Zusammensetzung. Die Teilnehmenden erstellen Dossiers, besprechen Fälle, diskutieren politische Regelungen und überprüfen sie z.B. hinsichtlich ihrer Bevormundungsgefahr oder Missbrauchsmöglichkeit, prüfen die wirtschaftliche Arbeitsweise der einzelnen Teilnehmenden oder unterstützen sich ad hoc bei schwierigen Situationen im Alltag. Die Kontinuität einer Gruppe bietet einen Rahmen und eine Vertrautheit, die es ermöglicht, über Momente im Berufsalltag zu sprechen, die eine grosse Betroffenheit auslösen, Fehler einzugestehen und die Arbeit von verschiedenen Seiten zu beleuchten. Der kollegiale Austausch im vertrauten Rahmen ermöglicht es, eigene Sichtweisen zu überdenken, neue anzunehmen und das Blickfeld zu vergrössern. In diesem Sinne erfüllt der Qualitätszirkel die Ansprüche an die kontinuierliche Verbesserung im Berufsalltag.

Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Im besten Falle ist die Kundinnenzufriedenheit hoch, die fachspezifische Arbeit nach den Regeln der Kunst ohne Schaden zuzufügen und die Hebamme in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Diejenige, welche die Qualität erhält, spürt sie und versteht auch den Preis; so reguliert der Markt. Wenn die Kundin sagt, die Dienstleistung taue nichts, soll die Hebamme die Dienstleistung versachlichen, um den Punkt der Unzulänglichkeit zu beschreiben und wieder in den Fluss der Verbesserung zu finden.

.....

Referenzen

Qualitätsmanagement des SHV

www.hebamme.ch › Bereich für Mitglieder ›

fpH Qualität

The Guardian (2014) www.theguardian.com ›

«Hospital births have never been safest – Nice is right to reverse this myth» im Suchfeld eingeben